

450
JAHRE
STAATSKAPELLE
BERLIN
1570—2020

FESTKONZERT
ZUM
JUBILÄUM

DANIEL
BARENBOIM

DIRIGENT

**WERKE VON Pierre Boulez, Richard Wagner,
Jörg Widmann und Ludwig van Beethoven**

Fr 11. September 2020 19.00
STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

FESTKONZERT

450 JAHRE STAATSKAPELLE BERLIN

Pierre Boulez (1925–2016) INITIALE für sieben Blechbläser

GRUSSWORTE

MATTHIAS SCHULZ, Intendant der Staatsoper Unter den Linden

FRANK-WALTER STEINMEIER, Bundespräsident

MICHAEL MÜLLER, Regierender Bürgermeister von Berlin

Richard Wagner (1813–1883) VORSPIEL ZU

»DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG«

Jörg Widmann (*1973) ZEITENSPRÜNGE

450 TAKTE FÜR ORCHESTER

(Uraufführung des Auftragswerks)

Ludwig van Beethoven (1770–1827) SINFONIE NR. 7 A-DUR OP. 92

I. Poco sostenuto – Vivace

II. Allegretto

III. Presto – Assai meno presto – Presto

IV. Allegro con brio

Freitag 11. September 2020 19.00

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

Das Festkonzert wird live von Deutschlandfunk Kultur sowie von Arte concert
und auf www.staatsoper-berlin.de sowie auf www.staatskapelle-berlin.de
im Livestream übertragen. Zudem sendet Arte das Konzert nochmals am 13. 9. 2020, 16.50 Uhr.

DIE STAATSKAPELLE FEIERT GEBURTSTAG

Wenn ein Orchester 450 Jahre alt wird, so ist das ein Grund zum Feiern – zumal in Berlin. Im späten 16. Jahrhundert, aus dem die ersten Dokumente über das Bestehen und die Aktivitäten einer Hofkapelle überliefert sind, war die Residenz der Hohenzollern an der Spree ein noch wenig bedeutendes Gemeinwesen, trotz eines respektablen Schlosses, prächtiger gotischer Kirchen und lebendigen Bürgergeistes. Im Laufe der Zeit erwuchs daraus jedoch eine Stadt von immer stärkerer kultureller Ausstrahlungskraft, unter den letzten brandenburgischen Kurfürsten, ab 1701 dann unter den preußischen Königen – das 1742 eröffnete Opernhaus Unter den Linden, die neue Heimat der Hofkapelle, stand symbolisch dafür. Im 19. Jahrhundert stieg Berlin dann zu einer europäischen Metropole, sogar zu einer »Weltstadt« auf. Diktaturen überlebte sie, ebenso wie zwei Weltkriege, die tiefe Wunden geschlagen haben, auch eine radikal vollzogene Spaltung, dann eine glückhafte Wiedervereinigung von Ost und West. Berlin verfügt über eine singuläre Historie – und seit viereinhalb Jahrhunderten schon begleitet das älteste und traditionsreichste Orchester der Stadt diese Zeiten, über alle Umbrüche hinweg.

Die Staatskapelle Berlin kann auf 450 Jahre erfüllter Geschichte zurückblicken, mit Erfolg und Zuspruch, aber auch mit Krisen und Wechselfällen, dabei stets im Bewusstsein, in der Mitte Europas die musikalische Entwicklung mitgetragen zu haben, mit hohem künstlerischen Anspruchsdanken. Die unbedingte Verpflichtung auf Qualität hat dazu geführt, dass die Staatskapelle als ein modernes, international anerkanntes Opern- und Sinfonieorchester gelten darf. Im Musikleben

Berlins ist sie fest verankert, zugleich hat sie sich als Kulturbotschafter in Deutschland und der Welt etabliert.

Zum heutigen Festkonzert spielen die Staatskapelle Berlin und ihr Generalmusikdirektor Daniel Barenboim Werke von Komponisten, die für die Geschichte des Klangkörpers von besonderer Bedeutung sind. Das klassisch-romantische Repertoire ist dabei ebenso vertreten wie die zeitgenössische Musik – Beethoven und Wagner sowie Boulez und Widmann bilden ein doppeltes Paar, so wie auch die Staatskapelle Berlin selbst eine Doppelnatur besitzt, zugleich ein Orchester für das Musiktheater wie für das Konzert zu sein.

Den Beginn des Abends bildet eine kurze Komposition von Pierre Boulez, der ab den 1990er Jahren häufig mit der Staatskapelle gearbeitet hat und 2005 zu ihrem Ehrendirigenten ernannt worden ist. »Initiale« für sieben Blechbläser (jeweils zwei Hörner, Trompeten und Posaunen sowie eine Tuba) entstand 1987. Auf hochdifferenzierte Art öffnet die Musik Klangräume von großer Weite und Unmittelbarkeit, in denen sich die Hörerinnen und Hörer sofort wiederfinden können.

Richard Wagners »Meistersinger von Nürnberg« waren in der Geschichte der Berliner Hof- und Staatsoper des Öfteren präsent. Erstmals 1870 am Haus Unter den Linden gespielt, fungierte das monumentale Werk zwei Mal als Eröffnungssoper nach Wiederaufbauten: 1942 sowie 1955, mitten im und nach dem gerade für Berlin so verheerenden, selbst entfesselten Krieg, unter je anderen politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen. Das Vorspiel zum 1. Akt, das im glänzenden C-Dur anhebt und nach mehreren lyrischen Episoden mit einem großen Aufschwung in ebendieser Tonart voller Kraft und Helligkeit schließt, legt einen Akzent auf das Festliche und Feierliche, mit eindrucksvoller klanglicher Präsenz.

Seit dem späten 19. Jahrhundert stehen die Werke Richard Wagners an der Berliner Hof- bzw. Staatsoper regel-

mäßig auf dem Spielplan. Die Beethoven-Tradition ist noch ein wenig älter, sie geht bereits auf die 1820er Jahre zurück. Die Sinfonie Nr. 7, in den Jahren 1811/12 komponiert und zu Beethovens Lebzeiten einer seiner größten Erfolge, gehört dabei zu den Favoritwerken des Repertoires. Wagners Diktum von der »Apotheose des Tanzes«, den rasanten Finalsatz betreffend, hat die Rezeption dabei wesentlich geprägt – das dominierende Element ist in der Tat der Rhythmus, dazu kommen eine immense Klangintensität und Ausdruckskraft.

Ein Jubiläum ist gewiss auch ein Moment des Innenhaltens und der Reflexion über die eigene Geschichte. Musikalisch hat dies Gestalt gewonnen durch eine Komposition von Jörg Widmann, betitelt mit »Zeitensprünge – 450 Takte für Orchester«. Er selbst hat über seine Intentionen Auskunft gegeben: »Eine große Ehre und Freude ist es für mich, anlässlich des 450. Geburtstages der Staatskapelle Berlin etwas für dieses hervorragende Orchester mit seinem besonderen Klang zu komponieren. Diese beeindruckende Zahl von Jahren ist Ausgangspunkt für die Idee, eine Partitur mit genau 450 Takten zu schreiben. Um das Werk hinsichtlich seiner Spieldauer nicht übermäßig anwachsen zu lassen, ist es grundsätzlich in schnellem Tempo gehalten. Den Einstieg bilden Bläserklänge aus einem Chorsatz meines Namensvetters Erasmus Widmann, der 1572 geboren ist, zur Zeit der Gründung der Berliner Kapelle. Eine weitere Reminiszenz an die Geschichte bildet ein Anklang an die Wolfsschluchtszene aus Webers »Freischütz«, deren Musik ich für ausgesprochen avanciert halte – zudem ist die Oper ja 1821 vom Orchester uraufgeführt worden. Weber hat damit wahrlich Neuland betreten, auch für heutige Komponisten hält er noch viele klangliche Anknüpfungsmöglichkeiten bereit. In »Zeitensprünge« springe ich wirklich von einer Epoche in eine andere und wieder zurück. Denn die Rückschau auf die Historie ist ebenso wichtig wie die Tuchfühlung zur Gegenwart und der Blick in die Zukunft.«

STAATSKAPELLE BERLIN UND DANIEL BARENBOIM

Die Staatskapelle Berlin gehört mit ihrer auf das späte 16. Jahrhundert zurückzuführenden Tradition zu den ältesten Orchestern der Welt. Seit 1742 ist das als Kurbrandenburgische Hofkapelle begründete und als Königlich Preußische Hofkapelle weiterentwickelte Ensemble dem Opernhaus Unter den Linden fest verbunden. Bedeutende Musikerpersönlichkeiten leiteten den Opernbetrieb sowie die seit 1842 regulär stattfindenden Konzertreihen des Orchesters: Dirigenten wie Gaspare Spontini, Felix Mendelssohn Bartholdy, Giacomo Meyerbeer, Felix von Weingartner, Richard Strauss, Erich Kleiber, Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan, Franz Konwitschny und Otmar Suitner prägten im Laufe der Geschichte die Spiel- und Klangkultur der Staatskapelle Berlin.

Seit 1992 steht Daniel Barenboim (geboren 1942 in Buenos Aires) als Generalmusikdirektor an der Spitze der Staatskapelle Berlin, im Jahr 2000 wurde er vom Orchester zum »Dirigenten auf Lebenszeit« gewählt. Zahlreiche Gastspiele in Europa, Israel, Japan und China sowie in Nord- und Südamerika haben die herausragende Stellung der Staatskapelle Berlin wiederholt unter Beweis gestellt. Die Darbietung sämtlicher Sinfonien und Klavierkonzerte von Beethoven in Wien, Paris, London, New York und Tokio sowie die Zyklen der Sinfonien von Schumann und

Brahms, die Präsentation aller großen Bühnenwerken Richard Wagners anlässlich der Staatsopern-FESTTAGE 2002 und die dreimalige Aufführung von Wagners »Ring des Nibelungen« in Japan gehörten hierbei zu den herausragenden Ereignissen. Im Rahmen der FESTTAGE 2007 folgte unter der Leitung von Daniel Barenboim und Pierre Boulez ein zehnteiliger Mahler-Zyklus in der Berliner Philharmonie, der auch im Musikverein Wien sowie in der New Yorker Carnegie Hall zur Aufführung gelangte. Zu den Höhepunkten der letzten Jahre zählten ein neunteiliger Bruckner-Zyklus, ebenfalls in Wien im Juni 2012, sowie konzertante Aufführungen von Wagners »Ring« bei den Londoner Proms im Sommer 2013. Der gefeierte Bruckner-Zyklus wurde 2016/17 auch in der Suntory Hall Tokio, in der Carnegie Hall New York sowie in der Philharmonie de Paris präsentiert. Zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen, Oper wie Sinfonik gleichermaßen, dokumentieren die hohe künstlerische Qualität der Staatskapelle Berlin. Zuletzt erschienen Einspielungen aller neun Bruckner-Sinfonien und der vier Brahms-Sinfonien unter der Leitung von Daniel Barenboim, darüber hinaus Aufnahmen der Klavierkonzerte von Chopin, Liszt und Brahms sowie sinfonischer Werke und Instrumentalkonzerte von Strauss, Sibelius, Tschaikowsky, Dvořák und Elgar. Außerdem wurden Aufzeichnungen szenischer Produktionen von Wagners »Tannhäuser« und »Parsifal«, Verdis »Il trovatore«, Bergs »Lulu«, Rimsky-Korsakows »Die Zarenbraut« sowie Schumanns »Szenen aus Goethes Faust« veröffentlicht. Anlässlich ihres 450. Jubiläums erschien eine CD-Edition mit historischen und aktuellen Aufnahmen, zudem wird dieses besondere Jubiläum durch eine Buchpublikation und eine Ausstellung begleitet.

WWW.STAATSKAPELLE-BERLIN.DE
WWW.DANIELBARENBOIM.COM

AUSSTELLUNG 450 JAHRE STAATSKAPELLE BERLIN 1570 – 2020

ab 11. September 2020
12 – 18.00

(an vorstellungsfreien Tagen, sonst bis 1 h
nach Ende der Vorstellung im Großen Saal)

APOLLOSAAL

Eintritt frei



STAATSKAPELLE
STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN



STAATSKAPELLE BERLIN

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
EHRENDIRIGENTEN Otmar Suitner †, Pierre Boulez †, Zubin Mehta

PERSÖNLICHE REFERENTIN DES GMD Antje Werkmeister
ORCHESTERDIREKTORIN Annekatrin Fojuth
ORCHESTERMANAGER Elisabeth Roeder von Diersburg
ORCHESTERBÜRO Amra Kötschau-Krilic, Alexandra Uhlig
ORCHESTERAKADEMIE Katharina Wichate

ORCHESTERINSPEKTOR Uwe Timptner
ORCHESTERWARTE Dietmar Höft, Nicolas van Heems,
Martin Szymanski, Mike Knorpp
ORCHESTERVORSTAND Christoph Anacker, Christiane Hupka,
Alf Moser

DRAMATURG Detlef Giese

EHRENMITGLIEDER Prof. Lothar Friedrich, Thomas Küchler,
Victor Bruns †, Gyula Dalló †, Bernhard Günther †, Wilhelm Martens †,
Ernst Hermann Meyer †, Egon Morbitzer †, Hans Reinicke †,
Otmar Suitner †, Ernst Trompler †, Richard von Weizsäcker †

STAATSKAPELLE BERLIN

1. VIOLINEN Lothar Strauß, Wolfram Brandl, Jiyeon Lee,
Yuki Manuela Janke, Petra Schwieger, Ulrike Eschenburg, Susanne Schergaut,
Juliane Winkler, Susanne Dabels, Michael Engel, Henny-Maria Rathmann,
Titus Gottwald, André Witzmann, Eva Römisch, David Delgado,
Andreas Jentzsch, Tobias Sturm, Serge Verheylewegen, Rüdiger Thal,
Martha Cohen, Darya Varlamova

2. VIOLINEN Knut Zimmermann, Krzysztof Specjal, Mathis Fischer,
Lifan Zhu, Johannes Naumann, Sascha Riedel, André Freudenberger,
Beate Schubert, Franziska Dykta, Sarah Michler, Milan Ritsch,
Barbara Glücksmann, Laura Volkwein, Ulrike Bassenge, Yunna Weber,
Laura Perez Soria, Nora Hapca

BRATSCHEN Felix Schwartz, Yulia Deyneka, Volker Sprenger,
Holger Espig, Matthias Wilke, Katrin Schneider, Clemens Richter,
Friedemann Mittenentzwei, Boris Bardenhagen, Wolfgang Hinzpeter,
Helene Wilke, Stanislava Stoykova, Joost Keizer, Sophia Reuter

VIOLONCELLI Andreas Greger, Sennu Laine, Claudius Popp,
Nikolaus Popa, Alexander Kovalev, Isa von Wedemeyer,
Claire Sojung Henkel, Ute Fiebig, Tonio Henkel, Dorothee Gurski,
Johanna Helm, Aleisha Verner, Minji Kang

KONTRABÄSSE Otto Tolonen, Christoph Anacker, Mathias Winkler,
Joachim Klier, Axel Scherka, Robert Seltrecht, Alf Moser, Harald Winkler,
Martin Ulrich, Kaspar Loyal

HARFEN Alexandra Clemenz, Stephen Fitzpatrick

FLÖTEN Thomas Beyer, Claudia Stein, Claudia Reuter, Christiane Hupka,
Christiane Weise, Simone Bodoky-van der Velde

OBOEN Gregor Witt, Fabian Schäfer, Cristina Gómez Godoy,
Charlotte Müseler, Tatjana Winkler, Florian Hanspach-Torkildsen

KLARINETTEN Matthias Glander, Tibor Reman, Tillmann Straube,
Unolf Wäntig, Hartmut Schuldt, Sylvia Schmückle-Wagner

FAGOTTE Holger Straube, Mathias Baier, Ingo Reuter, Sabine Müller,
Frank Heintze, Robert Dräger

HÖRNER Ignacio García, Hans-Jürgen Wighardt-Krumstroh,
Hanno Westphal, Paolo Mendes (Gast), Axel Grüner, Markus Bruggaier,
Thomas Jordans, Sebastian Posch, Frank Mende, Frank Demmler
TROMPETEN Christian Batzdorf, Mathias Müller, Peter Schubert,
Rainer Auerbach, Felix Wilde, Noémi Makkos
POSAUNEN Joachim Elser, Filipe Alves, Peter Schmidt, Ralf Zank,
Jürgen Oswald, Henrik Tißen
TUBEN Thomas Keller, Sebastian Marhold
PAUKEN / SCHLAGZEUG Torsten Schönfeld, Stephan Möller,
Dominic Oelze, Matthias Marckardt, Martin Barth, Andreas Haase,
Matthias Petsch

ORCHESTERAKADEMIE BEI DER STAATSKAPELLE BERLIN

1. VIOLINEN Oleh Kurochin, Mariana Espada Lopes,
Roxana Wisniewska Zabek
2. VIOLINEN Philipp Alexander Schell, Jos Jonker,
Pablo Aznárez Maeztu, Annika Fuchs
BRATSCHEN Julia Clancy, Friedemann Slenczka
VIOLONCELLI Pin Jyun Chen, Jaelin Lim, Amke Jorienke te Wies
KONTRABÄSSE Heidi Rahkonen, Pedro Figueiredo
HARFE Gunes Hizlilar
FLÖTE Erika Macalli
OBOE Mikhail Shimorin
KLARINETTE Meriam Dercksen
FAGOTT Jamie Louise White
HORN Sulamith Seidenberg
TROMPETE Carlos Navarro Zaragoza
TENORPOSAUNE Daniel Téllez Guitiérrez
BASSPOSAUNE Thierry Redondo
SCHLAGZEUG Tido Frobeen

Die Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin wird gefördert
durch die Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
GESCHÄFTSFÜHRENDE RINREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Dr. Detlef Giese / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden
GESTALTUNG Herburg Weiland, München
LAYOUT Dieter Thomas

Wir danken den Bürgerinnen und Bürgern
des Landes Berlin und

**FREUNDE
& FÖRDERER
STAATSOOPER
UNTER
DEN LINDEN**



**The
Found
ation.**

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**